

Fachschule für Agrarwirtschaft Herford

Ein hoher Praxisbezug, eine moderne EDV-Ausstattung und ein spezieller Kurs für Nicht-Hofnachfolger sind Pluspunkte, mit denen die ostwestfälische Fachschule für Agrarwirtschaft aufwarten kann.

An der Fachschule für Agrarwirtschaft Herford werden die Klassen nach den Schwerpunkten Rind/Futterbau auf der einen und Schweine/Geflügel/Marktfruchtbau auf der anderen Seite eingeteilt. Im zweiten Jahr gibt es im Fach Unternehmensführung zusätzlich einen gesonderten Kurs für künftige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die keinen eigenen Betrieb im Hintergrund haben. Dieser Personenkreis werde kontinuierlich größer und umfasse inzwischen mindestens ein Drittel der Fachschülerinnen und Fachschüler, berichtet Schulleiter Thomas Rieger. „Mit dem Arbeitnehmerkurs gehen wir auf ihre speziellen Interessen ein, die sich teilweise deutlich von denen der Hofnachfolger unterscheiden“, erläutert er. Bei der abschließenden Projektarbeit seien die Nicht-Hofnachfolger wesentlich freier in der Themenwahl. Anstatt die Stärken und Schwächen des eigenen Betriebs zu analysieren und auf dieser Grundlage Möglichkeiten der Optimierung und Weiterentwicklung zu erarbeiten, können sie zum Beispiel eine bestimmte Pflanzkultur untersuchen.

Junges Kollegium

Die Fachschule für Agrarwirtschaft Herford hat eine lange Tradition, die bis ins Jahr 1868 zurückreicht. In der heutigen Form existiert die Schule, bei der es sich um ein Berufskolleg der Landwirtschaftskammer Nordrhein-

Westfalen handelt, seit 2004. Aktuell absolvieren hier insgesamt 90 junge Menschen ihre Fortbildung, die mit der Qualifikation „Staatlich geprüfte/r Agrarbetriebswirt/-in“ abschließt. Was das zwischenmenschliche Klima betrifft, wird laut Rieger großer Wert auf eine sehr gute Schulgemeinschaft und eine positive Grundstimmung gelegt. Darüber hinaus hat sich in den zurückliegenden fünf bis sechs Jahren ein Generationenwechsel im Kollegium vollzogen, sodass das Durchschnittsalter der aktuell neun Lehrkräfte bei Ende 30 liegt.

Fast die Hälfte der insgesamt 2.400 Unterrichtsstunden dreht sich um Fächer wie Unternehmensführung, Betriebswirtschaft, Ökonomie oder Markt- und Wirtschaftspolitik. Der Schulleiter unterstreicht den sehr hohen Praxisbezug: „Das spiegelt sich unter anderem darin wider, dass wir in jeder Klasse einen Schülerbetrieb haben, der seine betrieblichen Daten zur Verfügung stellt, sodass wir im Fach Betriebswirtschaft statt mit abstrakten Beispielabschlüssen mit den tatsächlichen Daten eines existierenden Betriebs rechnen können.“ Große Praxisnähe wird in den zahlreichen Exkursionen deutlich, aber auch in der Tatsache, dass Referentinnen und Referenten der Landwirtschaftskammer und externe Experten und Expertinnen – auch zu spezielleren Themen wie Arbeitgeberfragen oder Einkommens- und Vermögenssicherung – in den Unterricht eingebunden werden.

Die Autorin



Ulrike Bletzer
Freie Journalistin, Bad Ems
ulibletzer@aol.com

EDV-Ausstattung

Die größte Besonderheit, durch die sich die Schule auszeichne, sei allerdings ihre hochmoderne EDV-Ausstattung, betont Rieger: „Bereits seit 2001 haben bei uns alle Schüler ein Notebook. Außerdem verfügen alle Klassen über WLAN, und wir haben eine Videokonferenzanlage und eine Cloud, in der nicht nur alle Unterrichtsunterlagen abgelegt werden, sondern in der auch die Schülerinnen und Schüler ihre Inhalte speichern können.“ Momentan sei man dabei, alle Klassen mit Smartboards auszustatten und der Glasfaseranschluss werde auch demnächst frei geschaltet (Stand Mitte Oktober).

Wer nach einem Jahr die Wirtschaftsprüfung ablegen möchte, muss jeweils eine Klausur in Unternehmensführung und in einem der beiden produktionstechnischen Fächer schreiben. „Von dieser Möglichkeit machen aber nur wenige Gebrauch, denn unsere Absolventen streben ganz überwiegend den Abschluss Agrarbetriebswirt/Agrarbetriebswirtin an“, stellt Rieger klar. Wer zusätzlich die Fachhochschulreife erwerben möchte, muss nach der Teilnahme an einem entsprechenden Leistungskurs in einer Klausur seine fachbezogenen Englischkenntnisse unter Beweis stellen. Mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen nutzen diese Möglichkeit, berichtet der Schulleiter. Bei der Ausbildereignungsprüfung sind alle dabei. Voraussetzung dafür sind eine Klausur und eine praktische Unterweisungsprüfung mit einem Auszubildenden.

Auch die Nicht-Hofnachfolger haben gute berufliche Perspektiven. „Die meisten übernehmen als Herdenmanager oder in einer ähnlichen Funktion Verantwortung für Teilbereiche von landwirtschaftlichen Betrieben. Viele arbeiten aber auch im vor- und nachgelagerten Bereich der Landwirtschaft“, so Rieger. „Wenn sie bei uns abgehen, haben sie alle schon einen Arbeitsvertrag in der Tasche.“

Fachschule für Agrarwirtschaft Herford

Ravensberger Straße 6a
32051 Herford
Tel. 05221 597721

info@lwk.nrw.de
www.landwirtschaftskammer.de/schulen/
herford/index.htm

Foto: Fachschule Herford

